

Zur Web-Ansicht 18.07.2014

16. Juli 2014 - 18:55 Uhr

"Konverter soll ins Braunkohlerevier"

Von Birte Hauke

Kaarster gegen drei Standorte auf Stadtgebiet. Zusammenschluss schlägt ausgekohlte Flächen im Tagebau vor.



Archiv
Die Initiative schlägt
einen Standort im
Braunkohlerevier vor.
Das Forum
Stadtentwicklung der
"Neuss Agenda 21"
spricht sich zum Beispiel
für den Standort
Frimmersdorf aus.

Kaarst. Der Protest gegen den Stromkonverter geht weiter. Nachdem sich Gohr, Hoisten, Meerbusch und Rommerskirchen gegen die Amprion-Pläne gestellt haben, kommt auch aus Kaarst heftiger Gegenwind. "Amprion sucht offensichtlich nach dem Ort des geringsten Widerstandes. Dagegen müssen wir uns wehren", erklärt Jochen Thiel von der "Initiative gegen den Konverter Kaarst/Büttgen/Bauerbahn".

Zwei Standorte im Kaarster Norden hinter der Autobahn und bei Büttgen könnte sich Amprion gut vorstellen. Auch ein Areal zwischen Büttgen und Holzbüttgen sei geeignet. Der Kreis hat außerdem eine Fläche zwischen A 57 Bahnlinie und Badendonker Straße, an der Stadtgrenze zu Büderich vorgeschlagen. Das Grundstück ist laut Regionalplan als Abbaufläche für Kies vorgesehen. "Deshalb haben wir diesen Standort nicht weiter betrachtet. Sonst wäre das ein interessantes Gebiet", erklärt Amprion-Sprecher Andreas Preuß. Wenn Amprion das Signal bekäme, dass der Regionalplan entsprechend geändert werden könnte, wolle man weitere Schritte einleiten.

Initiative warnt vor Tieffrequenz und Elektrosmog

Die Initiative spricht sich zumindest gegen die ersten drei Standorte aus. Sie warnt vor Gefahren durch den Flugverkehr, der ausgehenden Tieffrequenz und dem Elektrosmog. "Der Konverter ist ein Prototyp. Die genauen Risiken lassen sich deshalb noch gar nicht abschätzen", erklärt Thiel. Außerdem verschandele das Gebäude die Landschaft und zerstöre wertvolle Flächenreserven.

Doch wenn der Konverter in Kaarst keinen Platz findet, wo soll er dann hin? Jochen Thiel hält keinen der vorgeschlagenen Standorte für geeignet: "Wir sind keine Technikgegner, aber die vorgeschlagenen Standorte im Rhein-Kreis sind alle sehr nah an der Wohnbebauung."

Die Initiative schlägt einen Standort im Tagebaugebiet vor: "Offensichtlich soll das Netz auch dazu dienen, den Strom aus dem Braunkohlerevier nach Süddeutschland zu leiten. Es wäre also naheliegend, den Konverter auf eine ausgekohlte, freie Fläche zu stellen."

Der Plan, Strom aus Braunkohle nach Süddeutschland zu leiten, widerspreche allerdings der Idee, den Anteil regenerativer Energien am Gesamtstromverbrauch auszubauen. Außerdem werde so verhindert, dass in Süddeutschland zur Schließung von Versorgungslücken umweltfreundliche Gaskraftwerke errichtet werden.

Auf verschiedenen Märkten hat die Kaarster Initiative in den letzten Tagen über 1000 Unterschriften gesammelt. Sie sammelt weiter.

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



Gladbachs Juwel aus Chelsea

Rottach-Egern. Lucien Favre ist niemand, bei dem der Zufall einen Stammplatz haben könnte. Akribie... **mehr**



Flüchtlinge ziehen in Grundschule

Krefeld. "In den nächsten Wochen" werden Notunterkünfte in der ehemaligen Don-Bosco-Grundschule an... **mehr**

powered by plista

Partybilder Sportergebnisse Börse Impressum

1 von 1 18.07.2014 09:25